

Bittermer Anzeiger.

Der „Bittermer Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postzuschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis
beträgt pro einpaltige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einrückungsaufträge an alle
auswärtigen Blätter werden ohne Preiszuschlag vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Glöck in Bitter.

Verlag und Redaktion von J. Glöck in Bitter.

Nr. 77.

Freitag, den 23. September

1892.

Herr v. Willema.

Die „Allg. Ztg.“ bringt in einer Petersburger Korrespondenz Daten aus der Amtszeit des Herrn v. Willema in Petersburg; es heißt da: „Eine leichte Stellung hat General v. Willema seit dem Anfang an nicht gehabt. Dazu waren seit dem Tode Alexanders II. in den Beziehungen der Höfe von Petersburg und Berlin gegen früher gar zu wesentliche Veränderungen eingetreten. Dem russischen Militärbevollmächtigten in Berlin that das allerdings keinen Abbruch; hier dagegen wurde manches anders, und ganz besonders trat das zu Tage, nachdem der hier ungemein beliebte General v. Werder, der Vorgänger des Generals v. Willema, seinen hiesigen 17 Jahre hindurch innegehabten Posten mit dem eines Gouverneurs von Berlin vertauscht hatte.“

Gerade damals, im Herbst 1886, ging die politische Bogen in der Rewa-Redens ziemlich hoch. Die russischen Zettelungen auf der Balkanhalbinsel hatten wohl den Sturz des Fürsten Alexander zuwege gebracht; die heraus für sich von Russland erhofften Vorteile blieben aber aus, und so räumten denn die Russen über die „Keribie“ der Bulgaren und der Vertragsschlichter, besonders Deutschlands, dessen eiserner Kanzler ihnen i. Z. den Berliner Kongress „aufgezwungen“ habe, der wiederum an all' ihrem Unglück in Bulgarien schuld sein sollte. Kurzum, die Gemüter an der Rewa waren in erregter Stimmung und diese wurde noch durch Artikel der auswärtigen Presse verstärkt, die, neben ganz sachlich gehaltenen abfälligen Kritiken des russischen Regimes, verschiedene und zum Teil allerdings ungläublich thörichte Gerüchte über den Gemüthsstand des Jaren brachten.

Gerade während dieser erregten Zeit, Ende 1886, trat der jetzige General, damalige Oberstleutnant v. Willema, seinen hiesigen Posten an, und der dem Kaiser und vielen hohen russischen Militärs zum Ehrenfeldzuge her wohlbekannte und hochgeschätzte preussische Offizier fand die zuvornnehmste Aufnahme.

Erst wenige Wochen vor Herr v. Willema hier, da bemächtigte sich plötzlich ein so abnormer Fieberschlag seiner Person, wie er zuvor wohl noch nie durch erste ausländische Blätter gegangen. Der Jar sollte Herrn v. Willema, den er kurz zuvor aus freundschaftlich empfangen, mit einem Revolver niedergeschossen haben. Als die ersten Berliner Zeitungen mit dieser schönen Nachricht hier eintrafen, glaubten die Russen anfangs nicht recht zu sehen. In jeder neu ankommenden Nummer wurde aber immer eingehender über dies tolle Märchen debattiert, und da geriet denn ein Zeit der Russen in helle Wut, die andern Verantwärtigen zuden einfach die Köpfe. Natürlich erfuhr auch der Jar von der ihm angedichteten Mordgeschichte, begriffte daraus bei nächster Gelegenheit den von ihm Tölgelgeschossen mit einem hierauf bezüglichen Bonmot und verriet: ihm eine prächtige, mit Brillanten besetzte Dofe.

Ein Jahr nachher wurde abermals der Name Willema vielfach erwähnt. Jemand ein dunkler Berliner Ehrenmann, alias „Patriot“, versuchte den General in dessen früherer Eigenschaft als deutscher Militärattaché in Paris, in eine französische Spionengeschichte hineinzuziehen und die hiesige „Nowoje Wremja“ gab sich ruhig zum Abdruck der ihr in dieser Ungelegenheit von Paris zugehenden Briefe her. Da aber war es wiederum der Jar selbst, der gegen das gegenwärtig russische Blatt wegen „Verleumdung des“ einer Person attackierten preussischen Offiziers gerichtlich einschreiten befohl und die „Nowoje Wremja“ wurde denn auch zu einer Geldstrafe und der an der Aufnahme der Briefe die Schuld tragende Redakteur zu einem längeren Arrest verurteilt.

Doch General v. Willema sich durch sein lebenswichtiges persönliches Auftreten in der russischen Armee und der russischen Armee zahlreiche Freunde erworben, zeigte sich bereits vor drei Jahren bei seiner pöblichen schmerzhaften Erkrankung, die aber sehr in den verschiedenen Beziehungen abgeklärter Körper glänzend überstand, und von neuem zeigte es sich jetzt, wie bereits bemerkt, bei seinem Fortgang aus Petersburg. General v. Willema persönlich hinterläßt, wie

gesagt, zahlreiche Freunde an der Rewa; von einer Wiederbesetzung des Postens eines „deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg“ dürften aber selbst verschiedene dieser Freunde nicht viel wissen wollen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird für den 9. Oktober auf drei Tage in Wien erwartet. Während seiner Anwesenheit sollen Jagden im Lainzer Tiergarten abgehalten werden.

* Der Kaiser wird in den nächsten Tagen eine Reise über Sardinien nach Ostpreußen antreten. Der Reiseplan ist durch das Sommerhochwasser bereits aufgestellt, wird aber vorläufig noch geheim gehalten.

* Jeden Tag ein ander Bild! Die Post, die gestern den Mehrbedarf für die neue Militärvorlage auf jährlich 100 Millionen Mark beziffert, nennt heute aus ebenfalls „wohlunterrichteter“ Quelle die Summe von 60—70 Mill. Mark. Nach der „Nat.-Ztg.“ erklären sich die verschiedenen Angaben über die Kostenhöhe der Militärvorlage daraus, daß mehrere Entwürfe, deren Kostenrechnung verschiedentlich ausfällt, ausgearbeitet worden sind. Welcher davon zur Vorlage gelangen wird, dürfte an maßgebender Stelle noch nicht entschieden worden sein.

* Die Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs wird sich nach neueren Feststellungen über Erwartungen vergrößern, da die Kommission nicht, wie beabsichtigt, in zwei Jahren ihre Arbeiten beendet haben wird. Die Einführung des neuen bürgerlichen Zivilgesetzbuchs wird damit, wie man annimmt, erst mit dem Eintritt des neuen Jahresbühnen ermöglicht werden. Die Gesammtkommission beginnt ihre Arbeiten am 10. Oktober wieder, und wird diese, abgesehen von einer kurzen Weihnachtspause, ununterbrochen fortsetzen.

* Das Präsidium des deutschen Handelslages hat seinen Mitgliedern mitgeteilt, daß, neueren Erkundigungen zufolge, die Vorberhandlungen mit Russland über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages noch so weit aussehend sind, daß von dem früher für die Einsegnung der Gutachten gestellten Termine abgesehen werden kann. Daraus werden die Hoffnungen, die man an jene Verhandlungen knüpfte, erheblich herabgestimmt werden. Auch die offizielle Presse äußert sich ziemlich flau über die Vertrags-Aussichten.

* Am Einführung der fakultativen Feuerbestattung hatte der Verein für Feuerbestattung sich unter Hinweis auf die Choleraepidemie in einer erneuten Eingabe an das kaiserliche Gesundheitsamt gemahnt und um ein Gutachten ersucht, ob vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege gegen diese Einführung irgendwelche Bedenken vorliegen könnten. Das Gesundheitsamt hat die Aufstellung eines solchen Gutachtens jedoch abgelehnt, da es außerhalb seiner Aufgaben liege, auf Vorschlag von Privatpersonen technische Gutachten abzugeben, auch die von dem Verein zur Sprache gebrachte Angelegenheit keinen ausreichenden Anlaß biete, von diesem Grundabzuweichen.

* Die Vermählung der Kaiserin stellen in Preußen soll nach dem Berl. Tagbl. beabsichtigt sein. Das würde nur die Erfüllung einer seit Jahren im Abgeordnetenhaus von allen Seiten erhobenen Forderung sein.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie man aus Wien meldet, wird die österreichische Kriegsverwaltung an die im Oktober zusammenzutretende Delegation eine um fünf Millionen Gulden erhöhte Forderung für das Heer stellen; größere Militärreformen“ beabsichtigt die österreichische Regierung erst nach Annahme der deutschen Militärvorlage.

* Nach einer Meldung der Prager „Politik“ erhielten die Abgeordneten Lang und Weitz Vorladungen als Zeugen in dem gegen den Landtagsabgeordneten Podypin wegen Hochverrats eingeleiteten Verfahren.

Frankreich.

* Am Donnerstag beging Frankreich die Hundertjahrfeier der Verkündigung seiner ersten Republik mit allerhand Gebräuden, Festzügen und Lustfahrten. Der offizielle Festakt fand im Pantheon zu Paris statt; die feiernden Volkstheater und Gesandten hatten keine Einladungen erhalten.

* Ueber die Ergebnisse der französischen Mandover berichtet das Bureau „Globe“ eine

Nachricht, die nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen ist, da sie den Aeußerungen des Kriegsministers Freycinet direkt widerspricht. Nach der Gerüchtelei sind die großen Mandover bei Mont-Morillon mit gemischten Divisionen vollständig misslungen. Freycinet erklärte im Ministerrat, eine umfassende Reorganisation der betreffenden Ardees sei dringend notwendig. Der Eindruck dieser Mandover sei bedauerlich. Es wird in den Kammern eine Interpellation angefügt werden, weil diese gemischten Divisionen Freycinets eigener Plan sind und große Summen darauf verwendet wurden. Die Entlastung in den offiziellen Kreisen ist groß.

* Der Unterrichtsminister Bourgeois wohnte am Montag ein Gedächtnisfest auf dem Schlachtfeld von Walmi anlässlich des hundertsten Jahrestages der Schlacht bei und hielt zur Enthüllung eines Denkmals für den General Kellermann eine Ansprache, in der er die französischen Kämpfer jenes Tages pries. Der Minister schloß, Frankreich habe die Freiheit und die Achtung der Welt wiedergewonnen und werde sie zu erhalten wissen. Sollte das Vaterland oder die Republik abermals in Gefahr kommen, so würde Frankreich den Heldenthaten von 1792 das Geheimnis des Sieges entweihen. Der Feier wohnte eine aus der Umgegend in großer Zahl herbeigekommene Menschenmenge bei.

* Im Ministerrat wurde die Wiedereröffnung der Kammern auf den 18. Oktober festgesetzt.

Holland.

* Am Dienstag hat die Königin-Regentin von Holland in Haag die Generalsstaaten (Volksvertretung) mit einer Thronrede eröffnet, in der sie betont, daß die Beziehungen zum Auslande die freundschaftlichsten seien; die Ernte sei eine gute gewesen, der Stand der Landwirtschaft ein günstiger, der Stand des Handels, der Schifffahrt und der Industrie ein mittelmäßiger und die sanitäre Lage eine zufriedenstellende. Die asiatische Cholera habe bisher keine große Ausbreitung erlangt. Sodann kündigte die Thronrede eine Wahlreform für die General- und Provinzialstaaten an, ferner Reformen betr. die Gewerbesteuer, sowie Gesetzentwürfe betr. die Organisation der Armee und die Verklärung der Marine, soziale Reformen entlich für Juden, Reformen auf dem Gebiete der Finanzen, der Heeresgesetzgebung, Waarengesetz. Der Kaffeeanbau und die Ausbeutung der Bergwerke.

Schweiz.

* Eine starke Grenzverletzung durch italienische Grenzwächter wird aus Chiasso, im Schweizer Kanton Tesin, gemeldet. Die Grenzwächter stangen bei der Verfolgung eines italienischen Flüchtlings auf schweizerisches Gebiet und brachten ihn, ungeachtet energischer Gegenwehr seitens der schweizerischen Zollbeamten, wieder über die Grenze zurück.

Rußland.

* An äußeren Ehrenbezeugungen hat es der russische Hof dem kaiserlich abberufenen deutschen Militär-Bevollmächtigten in Petersburg, Generalmajor v. Willema, bei seiner Abreise aus Russland nicht fehlen lassen. Bei Gelegenheit des Regimentsfestes des Garde-Jäger-Regiments wurde ihm der Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen. Als der General sich einige Tage später vom Kaiser vor dessen Vorleze zu den Jagden in Spala verabschiedete, überreichte er dem Jaren im Auftrag des deutschen Kaisers einen Ehrenfabel, den der Jar zur Uniform eines Admirals der deutschen Flotte anlegen wird. General Willema wurde darauf zur kaiserlichen Frühstückstafel gezogen und am nächsten Tage überbrachte ihm ein General-Adjutant als Abschiedsgabe des Jaren einen solbaken, in alt-russischem Stil angefertigten goldenen Humpen, ein Meisterwerk der Kunst. Die Stelle eines deutschen Militär-Bevollmächtigten in Petersburg dürfte einzuweilen nicht wieder besetzt werden.

* Aus Petersburg wird der „Polit. Kor.“ berichtet, die russische Regierung habe dem Oberst Komow befohlen, sich mit seinem Expeditionskorps aus dem Kamirgebiet zurückzuziehen und wieder in Bergshan in Garnison zu geben.

Altkaufstaaten.

* Die serbischen Mandover, die für Ende September angesetzt waren, werden aus Sparungsgründen ausfallen. Der darauf bezügliche Entschluß des Kriegsministers ist auf Vorschlag der Regierung gefaßt worden.

Amerika.

* Aus Villerod, der Hauptstadt des mittelamerikanischen Staates Arkanza, wird gemeldet, Die Regier. erheben sich gegen das neue Wahlgesetz. Der Militärbefehl

versuchte vergebens die Aufrechterhaltung zu bewahren. Montag abend griffen die Regier. die weiße Bevölkerung an, stürzten Privathäuser und bedrohten die öffentlichen Gebäude. Die Folgen des blutigen Kampfes waren zahlreiche Tote und Verwundete. Es werden neue Unruhen befürchtet.

Australien.

* Die Finanzkommission der englisch-australischen Kolonien müssen recht erheblich sein, da man sich dort mehrfach zu einer Kürzung der Beamtengehälter entschlossen hat. Zur Befreiung der Finanzklemme sollen im Staate Victoria die Beamtengehälter um 2%, bis 7%, vom Hundert, je nach ihrer Höhe, herabgesetzt werden; ferner wird eine hohe Steuer von solchen Personen geordert, die Eigentum in der Kolonie haben, aber im Auslande leben. Auch Tasmanien geht mit Kürzung aller Beamtengehälter um 5 vom Hundert vor; das Jahres-Einkommen des Gouverneurs wird auf 3500 Pfund herabgesetzt.

Von Nah und Fern.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Köln hat der Kaiser eingehenden telegraphischen Bericht verlangt. Angeblich trifft die Schuld an dem Zusammenstoße einen Stationsassistenten, der ohne Rückmeldung der Blockstation abzuwarten, den Güterzug durchfahren ließ.

Ein angeheuer Baron v. Seckendorff hatte sich in Berlin in der Kunsthandlung von Galle als Vertreter einer Firma in Philadelphia ausgewiesen und auf Kredit Kunststücken im Werte von mehreren Tausend Mark entnommen, dann ist er verschwunden. Die nächste Veranlassung zum Verlassen seiner Wohnung hat wohl der Umstand gegeben, daß er Wädhchen in dem Sohn eines Schuhmachers erkannt hat. In dem Zimmer wurden Wädhchen mit dem Namen Graf Perponder, auch Graf Strachwitz gefunden, woraus hervorgeht, daß er auch diese Namen geführt hat. Nach vorgefundenen Wädhchen hat er sich in die Offiziersuniform des 52. Regiments geliebt.

Die Biblstrahlung des Bringen Ernst von Meiningen mit der Tochter des Schriftstellers Wilhelm Jensen wurde am Montag in München von dem meiningischen Staatsminister Dr. Heim im Hause Jensens vorgenommen, die kirchliche Trauung fand in der protestantischen Marienkirche statt.

Die Familie v. Gutten. Ein Herr von Gutten ist bekanntlich in Preußen als ehelich geborener Baron, von Bayern als unehelich geborener Freizeig betrachtet worden. Die Eltern deselben hatten nämlich eine in Preußen gültige Ehe ohne Einwilligung der bairischen Heimatsbehörde geschlossen. Die am 17. März 1892 in Kraft getretene Novelle zum bairischen Gesetz über Heimat und Berechtigung hob nun die älteren Bestimmungen mit rückwirkender Kraft auf, wodurch auch die Ehe der Eltern Dr. von Gutten für Bayern gültig geworden ist. Das Ministerium des Innern hat Gutten und seine Familie in die bayr. Adelsrollen eintragen lassen. Mit Ministerialentscheidung vom neunten September wurde Dr. Frhr. v. Gutten von der geschiedenen Eintragung in Kenntnis gesetzt und ihm ein Auszug aus der Adelsmatrikel durch die Verwaltungsbehörde beschafft.

Die Cholera. In Hamburg ist ein weiterer Ausbruch der Cholera erfolgt. Am 17. gemeldet 286 E., 127 T., am 18. Sept. 241 E., 115 T., am 19. Sept. 206 E. und 105 T. — In Berlin ist ein neuer Todesfall und eine neue Erkrankung an asiatischer Cholera erfolgt. Man vermutet, daß die Anstreckung durch Hamburger Schiffer verursacht worden ist. — In Stettin, wo am 18. kein Fall gemeldet wurde, kamen am 19. 4 neue E. und 1. T. vor.

Auch an der Wofel hat man bereits einen Cholerafall konstatiert; glücklicherweise ist er auf, ja sogar — lustig verlaufen. Ein Schuhmacher vom Lande kam jüngst zur Stadt, um Leder einzukaufen. Nach alter Gewohnheit trank er einen Schoppen und noch — einige mehr. Spät abends kehrte er in ungläubig jämmerlichen Zustande nach seinem Dorfe. Die Folgen seiner Freizeig lassen nicht lange auf sich warten. Voller Angst eilt seine ihm erst vor kurzer Zeit angekaufte Gattin zum Arzt in der nahen Stadt. Dieser verpricht, möglichst rasch zu kommen und verordnet mittlerweile lästige Einreibungen des Patienten. Nach Verlauf einer guten Stunde erscheint der Arzt, sieht sich den Patienten an, schüttelt bedenklich sein Haupt und erklärt seinen Schülter für höchst choleraerträglich. Der Doktor aber wird herbeigerufen und die Isolierung des Kranken beschlossen. Da im kritischen Moment